

Katrin Willmann

Die dritten Wahlen zur Legislativversammlung der SVR Hongkong. Enttäuschung bei den Demokraten, Sieg der Demokratie

Gliederung

- 1 Einleitung
- 2 Vorgeschichte
 - 2.1 Verändertes Verhältnis zwischen Hongkong und Beijing
 - 2.2 Neu entstandene politische Gruppierungen
 - 2.3 Wahltaktiken
- 3 Wahlkampf
- 4 Wahlergebnis
 - 4.1 Wahlbeteiligung
 - 4.2 Sitzverteilung
- 5 Reaktionen
 - 5.1 Reaktionen der Parteien
 - 5.2 Reaktionen der Medien, Think Tanks und Hongkonger Universitäten
 - 5.3 Reaktionen der Hongkonger Exekutive und der Zentralregierung in Beijing
- 6 Fazit

1 Einleitung

Am 12. September 2004 wurde die dritte Legislativversammlung (*Legislative Council*, kurz LegCo) der SVR Hongkong gewählt. Erstmals in der Geschichte Hongkongs konnten dabei die Hälfte der insgesamt 60 Abgeordneten direkt gewählt werden, was der demokratischen Opposition nun die theoretische Möglichkeit eines gleichwertigen Stimmenanteils eröffnete. Die Demokraten erreichten ihr Ziel eines deutlichen Zuwachses an Sitzen jedoch nicht und verharren somit weiterhin in der Position der Minderheit im Parlament, obwohl ihnen im Vorfeld, vor allem gestärkt durch die Entwicklungen der letzten Monate, sogar Chancen für das Erreichen einer Mehrheit eingeräumt worden war. Die Berichtersteller der Hongkonger und internationalen Presse beurteilten den Wahlausgang in unterschiedlicher Weise. Während der eine Teil der Kommentatoren das Wahlergebnis als einen Rückschlag für das demokratische Lager wertete, sprach für den anderen Teil die erreichte Wahlbeteiligung, die höchste von den insgesamt drei Wahlen zur Legislativversammlung, trotzdem für einen Triumph der pro-demokratischen Kräfte Hong-

kongs.¹ In Anbetracht der beiden konträren Deutungsmuster wird sich die vorliegende Arbeit mit diesen analytisch auseinander setzen und dabei besonders folgende Leitfragen im Blickpunkt haben: Muss der ausbleibende erdrutschartige Erfolg des demokratischen Lagers tatsächlich als Rückschlag für die Demokratie interpretiert werden, oder ist nicht vielmehr die hohe Wahlbeteiligung als Ausdruck für den Wunsch nach mehr Demokratie und damit als ein weiteres Indiz für die Politisierung der Hongkonger Gesellschaft zu werten?

Dabei wird die Arbeit zunächst auf die Vorgeschichte der Wahlen eingehen, die von der Auslegung der Anhänge I und II des Hongkonger Grundgesetzes (*Basic Law*, BL) hinsichtlich der Möglichkeit für allgemeine direkte Wahlen ab 2007/08 und den Reaktionen der Parteien und der Hongkonger Bevölkerung geprägt war. Neben den Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen der SVR Hongkong und der parteistaatlichen Führung in Beijing werden dabei sowohl die sich in diesem Zuge neu etablierten politischen Gruppierungen als auch die daraus resultierenden Wahltaktiken behandelt. Danach werden die Entwicklungen im Wahlkampf näher beleuchtet. Im Anschluss erfolgt die Darstellung der Wahlergebnisse und der Reaktionen seitens der politischen Parteien und der Exekutive in Hongkong, der zentralen Führung in Beijing sowie der Hongkonger Medien, Think Tanks und Universitäten. Im Fazit bewertet die vorliegende Arbeit den Wahlausgang im Sinne der eingangs gestellten Fragen und gibt eine Einschätzung, wie sich das Verhältnis zwischen der SVR und Beijing und die politischen Kultur Hongkongs in Zukunft weiterentwickeln könnte.

2 Vorgeschichte

2.1 Verändertes Verhältnis zwischen Hongkong und Beijing

Im Vorfeld der diesjährigen Wahlen entschied der Ständige Ausschuss des Nationalen Volkskongresses der VR China im April 2004, dass der Regierungschef (*Chief Executive*) und auch das Parlament nicht bereits in den Jahren 2007/08 durch allgemeine und direkte Wahlen bestimmt werden könnten. Dies verschärfte das ohnehin angespannte politische Klima und die Polarisierung innerhalb der Hongkonger Gesellschaft.² Bereits im Vorjahr hatte sich das Verhältnis zwischen der Hongkonger Bevölkerung und der Regierung durch das Vorlegen eines Entwurfs der Re-

¹SCMP, 13., 14., 15., 18.9.04; ST, 13., 14.9.04; FT, 14.9.04; WSJ, 13., 17.9.04; *The Standard*, 13., 15.9.04; NZZ, 13., 14.9.04; IHT, 13., 16.9.04; FAZ, 14.9.04; HB, 14.9.04; Yahoo!Asia News, „Hong Kong's opposition scores three new seats in legislative election, but falls short of expectations“, <http://asia.news.yahoo.com/040913/ap/d852k27o2.html>, Aufruf am 13.9.04; Yahoo!Asia News, „Hong Kong media: China can't ignore democracy demands despite opposition's lackluster gains in election“, <http://asia.news.yahoo.com/040914/ap/d85389tg0.html>, Aufruf am 14.9.04. Die zwei vorangegangenen Wahlen fanden am 24.5.1998 und am 10.9.2000 statt. Siehe dazu C.a., 1998/5, S.527-532; 2000/9, Ü 32; 2000/12, Ü 34.

²Zur Auslegung der Anhänge des *Basic Law* siehe C.a., 2004/4, Ü 26 und ausführlicher den Aufsatz von Björn Ahl, C.a., 2004/7, S.762-773. Der Autor diskutiert darin die Frage, ob der Ständige Ausschuss des Nationalen Volkskongresses überhaupt die Befugnis zur Auslegung des Hongkonger Grundgesetzes hatte.

gierung für ein Anti-Subversions-Gesetz verschlechtert. Die im Februar 2004 von Beijing begonnene Propagandakampagne, in der den pro-demokratischen Kräften der SVR mangelnder Patriotismus unterstellt wurde, verbunden mit der Aussage, dass nur Patrioten für die Regierungstätigkeit befähigt seien, verschärfte den Ton noch weiter.³ Die diesjährige Auslegung des BL bedeutete nun den Höhepunkt dieser Entwicklungen, denn damit griff die chinesische Führung erstmalig eigeninitiativ in die politische Autonomie der SVR Hongkong ein, was erwartungsgemäß heftige Kritik hervorrief. Die Frage, ob die Hongkonger Wähler nun ihren Unmut über diese Entscheidung zugunsten des demokratischen Lagers kundtun und deren Forderung nach beschleunigter Demokratisierung des Wahlsystems unterstützen würden, beschäftigte in den Folgemonaten nicht nur die Parteien Hongkongs, sondern vor allem auch die Zentralregierung in Beijing. Das demokratische System der SVR stand insgesamt auf dem Prüfstand.⁴

2.2 Neu entstandene politische Gruppierungen

Im Zuge der Neuausrichtung des Verhältnisses zwischen Hongkong und Beijing war in den letzten beiden Jahren die Formierung neuer politischer Gruppierungen zu beobachten. Diese etablierten sich als direkte Antwort auf die Einmischung Beijings in die Souveränität Hongkongs und sind daher dem pro-demokratischen Lager zuzuordnen. Vor dem Hintergrund der Parlamentswahlen werden im Folgenden nur die drei Gruppierungen näher vorgestellt, die dafür Kandidaten stellten. Hinzu kommt eine vierte, die sich schon zuvor gebildet hatte, bei den diesjährigen Wahlen allerdings erneut eine wichtige Rolle spielte.

Eine der bedeutendsten neuen Gruppierungen stellt die *Article 45 Concern Group* (*Shiwutiao guanzhu zu*) dar. Sie formierte sich am 14. November 2003 z.T. aus ehemaligen Mitgliedern der *Article 23 Concern Group* und rekrutierte sich aus Politiker- und Juristenkreisen. Zu den Gründungsmitgliedern gehören u.a. Audrey Eu, die bereits Abgeordnete der letzten Legislativversammlung (2000-2004) war, und Christine Loh, die Gründerin der demokratischen Citizens Party und Abgeordnete der ersten Legislativversammlung (1998-2000). Für die Wahl zur zweiten Legislaturperiode stand sie nicht mehr zu Verfügung, weil sie der Legislative Inkompetenz vorwarf. Loh zählt zudem zu den Begründern des unabhängigen Think Tanks „Civic Exchange“.

Die *Article 23 Concern Group* hatte sich im vergangenen Jahr vehement gegen die Implementierung des Anti-Subversions-Gesetzes eingesetzt. Im September 2002 hatte die Regierung der SVR einen Entwurf zur Ausarbeitung von Gesetzen gegen Landesverrat, Abspaltung, Volksverhetzung und Subversion gegen die Zentralregierung der VR vorgelegt, wie es der Artikel 23 des BL

verlangt. Dieser Entwurf provozierte monatelange Proteste und mündete in eine Regierungskrise, die im September 2003 schließlich zu einem Rückzug des Entwurfs und der Vertagung führte.⁵ Nach Erreichen dieses Erfolgs verschob sich der Fokus der Gruppe im Einklang mit den demokratischen Kräften in Richtung einer Ermöglichung allgemeiner und direkter Wahlen zum Regierungschef und der Legislativversammlung bis 2007/08. Das Ziel direkter Wahlen ist in den Artikeln 45 und 68 des BL festgeschrieben, was ausschlaggebend für die Namensänderung der Gruppierung zur *Article 45 Concern Group* war.

Diese verfolgt nun nach eigenen Angaben das Ziel „der Regelung verfassungsrechtlicher Fragen und Fragen zu einzelnen Gesetzen, die bei der Vorantreibung des Demokratisierungsprozesses von Relevanz sind“.⁶ Dabei hebt sie insbesondere ihre politisch unabhängige Stellung hervor.⁶ Innerhalb der Hongkonger Parteienlandschaft tritt die Gruppierung als Kritiker der Beijinger Zentralregierung und der Hongkonger Regierung auf, vor allem seit dem Ausschluss direkter Wahlen durch den Ständigen Ausschuss des Nationalen Volkskongresses. Gestärkt durch den Rückhalt in der Bevölkerung und im demokratischen Lager kandidierten vier Mitglieder für die LegCo-Wahlen, drei für Direktmandate in den Wahlbezirken und eine für einen Sitz im juristischen Wahlkollegium.⁷

Als weitere pro-demokratische politische Gruppierung ist *Civic Act-Up* (*Gongmin qidong*) zu nennen, die am 24. September 2003 von einer Gruppe junger politischer Aktivisten mit der Unterstützung der Abgeordneten Cyd Ho von der pro-demokratischen Partei The Frontier ins Leben gerufen wurde. In ihrem Programm setzt sie sich für allgemeine und direkte Volkswahlen ab 2007/08, die Ausweitung der Anti-Diskriminierungs-Gesetze und für die Interessen der Jugendlichen, Frauen und ethnischen Minderheiten ein. Erste Erfolge konnte die Gruppe bereits bei den Wahlen zu den Bezirksräten (*District Councils*) im November 2003 verbuchen, bei denen drei ihrer fünf Kandidaten gewählt wurden. Für die Wahlen zur Legislativversammlung kandidierte lediglich die Abgeordnete Cyd Ho als Unabhängige und Vertreterin von *Civic Act Up*.⁸

Bei der *7.1 United Front*, die im Zuge der Demonstrationen am 1. Juli 2004 entstanden war, handelt es sich um einen wahltaktischen Zusammenschluss von sieben Politikern aus dem demokratischen Lager. Diese kandidierten gemeinsam auf einer Liste, um so größere Chancen bei den LegCo-Wahlen zu haben. Eine solche Verbindung von unterschiedlichen Parteiangehörigen aus dem demokratischen Lager ist in der Hongkonger Geschichte bis-

⁵Vgl. C.a., 2002/9, Ü 30, 2003/2, Ü 31, 2003/6, Ü 29, 2003/7, Ü 29, 2003/8, Ü 25, 2003/9, Ü 25.

⁶Siehe dazu die Homepage der Article 45 Concern Group, <http://www.article45.org/>, Aufruf am 14.9.04.

⁷Vgl. The Free Dictionary, <http://encyclopedia.thefreedictionary.com/Article%2045%20Concern%20Group>, Aufruf am 14.9.04; RTHK Radio 3, 14.12.03, nach BBC PF, 15.12.03; WSJ, 5.12.03 und die offizielle Homepage der Hongkonger Regierung zu den Wahlen, <http://www.elections.gov.hk/elections/legco2004/english/nom/nom.html>, Aufruf am 10.9.04.

⁸Vgl. SCMP, 31.8.04; The Free Dictionary, <http://encyclopedia.thefreedictionary.com/Civic%20Act-Up>, Aufruf am 15.9.2004, und die offizielle Homepage der Hongkonger Regierung zu den Wahlen, <http://www.elections.gov.hk/elections/legco2004/english/nom/nom.html>, Aufruf am 10.9.04.

³Vgl. C.a., 2004/2, Ü 28, und Jonathan Mirsky, „Hong Kong Patriotism“, in: *China Brief*, Vol.4, Issue 6, 19.3.04.

⁴Zur Bedeutung der Wahlen für Hongkongs Zukunft siehe: Bo Fulin, „Lifahui xuanju youguan Xianggang qiantu“ (Die Bedeutung der Wahlen zur Legislativversammlung für Hongkongs Zukunft), in: JB, September 04, No.326, S.6-7; Xue Qun, „Lifahui xuanju lu shi shei shou?“ (Wer wird den Machtkampf bei den Wahlen zur Legislativversammlung gewinnen?), in: GJJ, August 04, No.383, S.44-47.

lang einmalig und weist auf die Entschlossenheit, mit der die demokratischen Parteien einen Wahlerfolg anvisierten. Zu der 7.1 *United Front* gehören die Demokraten Andrew Cheng, Shirley Ho, Wong Sing-chi, Emily Lau und Ricky Or von der Partei The Frontier, Ronny Tong von der Article 45 Concern Group und Richard Tsoi von der Confederation of Trade Unions.⁹

Die vierte Gruppe, die kleine radikal sozialistische *April Fifth Action (Siwu xingdong)*, trägt ihren Namen in Anlehnung an die Tiananmen-Massenproteste 1976.¹⁰ Trotz der sozialistischen Ausrichtung sieht sich die Gruppe als Verbündeter der oppositionellen demokratischen Kräfte im Ruf nach mehr Demokratie. Im Gegensatz zu den anderen Gruppierungen ist sie allerdings schon seit über vier Jahren politisch aktiv. In der Vergangenheit machte sie vor allem durch aggressive Protestaktionen und zivilen Ungehorsam gegenüber der zentralchinesischen und Hongkonger Obrigkeit auf sich aufmerksam. Das bekannteste Mitglied ist Leung Kwok-hung, auch bekannt unter dem Namen „Long Hair“, der trotz des Scheiterns bei den Parlamentswahlen 2000 und den Wahlen zu den Bezirksräten 2003 erneut für die diesjährigen Wahlen zur Legislativversammlung kandidierte.¹¹

2.3 Wahltaktiken

Die Erfolgsaussichten des Beijing-kritischen und pro-demokratischen Lagers bei den bevorstehenden Wahlen schienen aufgrund des Eingreifens Beijings in die Souveränität Hongkongs zu steigen. Um der demokratischen Opposition den Wind aus den Segeln zu nehmen, entschied sich die parteistaatliche Führung für einen konzilianteren Ton im Umgang mit den Demokraten. Dieser neue Kurs zeichnete sich bereits seit Mai 2004 ab.

Im Vorfeld waren nacheinander drei bekannte Talkshow-Moderatoren nach vielfältigen Einschüchterungsversuchen zurückgetreten. Dann berichtete auch der Vorsitzende der demokratischen Partei Association for Democracy and People's Livelihood, Frederick Funk Kin-kee, von Gewaltandrohungen in einem anonymen Brief. Zwar verzichtete die chinesische Zentralregierung auf eine ex-

plizite Distanzierung vom Einsatz politischer Drohungen, sandte aber immerhin Signale aus, die zu einer Deeskalierung beitragen sollten. So unterstrich die Leiterin der Einheitsfrontabteilung des ZK der KPCh und stellvertretende Vorsitzende der Politischen Konsultativkonferenz, Liu Yandong, bei ihrem Besuch in Hongkong Ende Mai 2004 die warme Freundschaft zwischen dem Festland und der SVR und forderte zur „friedlichen Koexistenz“ und Solidarität auf.¹²

Das demokratische Lager drückte im Juni als Reaktion ebenso seinen Kooperationswillen mit der Zentralregierung aus. Hervorzuheben ist dabei der Antrag des ehemaligen Vorsitzenden der Democratic Party, Martin Lee, in der Legislativversammlung, „einander die Hände zu reichen“ und sich gemeinsam für einen Schutz der Autonomie der SVR unter volksrepublikanischer Herrschaft einzusetzen. Sein Antrag wurde von allen politischen Lagern mit großer Mehrheit unterstützt.¹³

Auch auf die Massenproteste anlässlich des siebten Jahrestages der Rückgabe Hongkongs an die VR China am 1. Juli 2004 reagierten beide Seiten mit Bedacht, um ihr Ansehen vor den Wahlen nicht weiter zu verschlechtern. Obwohl die Demonstrationen sich vor allem gegen die Auslegung des BL richteten und den Wunsch nach Demokratisierung zum Ausdruck brachten, ließ die Beijinger Führung sie im Vorfeld zu. Das demokratische Lager in Hongkong betonte zwar den Erfolg der Proteste, nutzte ihn diesmal jedoch nicht für triumphale Reaktionen.

Die Gründe der parteistaatlichen Führung in Beijing für den kooperativen Kurs im Umgang mit dem demokratischen Lager Hongkongs sind zum einen im Zusammenhang mit den Massendemonstrationen am 1. Juli 2003 gegen den Entwurf eines Anti-Subversions-Gesetzes zu verstehen. Denn diese hatten die Polarisierung innerhalb der Hongkonger Gesellschaft klar zum Ausdruck gebracht und die Wahlchancen der Demokraten deutlich verbessert. Zum anderen hatte auch die Absage an allgemeine und direkte Wahlen bis 2007/08 den Unmut auf demokratischer Seite gefördert, die vehement für diesen Termin eingetreten war. Konziliante Gesten sollten nun eine Mobilisierung pro-demokratischer Kräfte eindämmen, die sonst als gestärkte Opposition womöglich die Regierungsarbeit erheblich erschweren könnten. Ein konstruktiverer Umgang sollte die Hongkonger vielmehr davon überzeugen, dass sie von einer Zusammenarbeit mit der Zentralregierung profitieren könnten. Weiterhin versprach sich die parteistaatliche Führung dadurch positive Signale für Taiwan, wo drei Monate nach den Parlamentswahlen in Hongkong ebenfalls Wahlen anstehen.¹⁴

Auf Seiten der demokratischen Parteien Hongkongs spricht für den Kurswechsel der Wunsch, das Image

⁹Vgl. *The Standard*, 27.7.04.

¹⁰Ende März und Anfang April 1976 kam es aufgrund der Trauer um den Tod des Ministerpräsidenten Zhou Enlai zu Massenkundgebungen in Beijing und ca. 40 weiteren Großstädten. Ein Teil der Demonstrationen richtete sich auch gegen die so genannte Viererbande, die für die Fortsetzung der Kulturrevolution eintrat und Zhou Enlai diskreditierte. Am 5. April wurden diese Kundgebungen blutig niedergeschlagen.

¹¹Zur Gruppe April Fifth Action siehe *The Free Dictionary*, <http://encyclopedia.thefreedictionary.com/April%20Fifth%20Action>, Aufruf am 15.9.04 und die Homepage der Gruppe, <http://act.to/45>, Aufruf am 15.9.04. Für weitere Informationen zu Leung Kwok-hung siehe <http://www.longhair.hk>. In diesem Zusammenhang ist noch die Breakfast Group zu nennen. Bei ihr handelt es sich um einen Zusammenschluss unabhängiger Abgeordneter aus den Wahlkollegien, die allerdings zum regierungsfreundlichen Lager neigen. Da es sich nur um einen losen Zusammenschluss handelt, wird in der Arbeit nicht näher auf sie eingegangen. In der letzten Legislativversammlung war sie bereits mit sieben Mitgliedern vertreten. Bei den diesjährigen Wahlen verkleinerte sich die Gruppe auf vier Abgeordnete, die indirekt in den Wahlkollegien gewählt wurden. Diese sind Raymond Ho (Ingenieurwesen), Liu Ming-wah (Industrie), Bernard Chan (Versicherung) und Abraham Shek (Immobilien- und Baugewerbe). Vgl. SCMP, 14.9.04; *The Standard*, 23.9.04.

¹²Vgl. C.a., 2004/5, Ü 30.

¹³Vgl. C.a., 2004/6, Ü 26.

¹⁴Vgl. Eric Teo Chu Cheow, „New Challenges in the Election Season“, in: *China Brief*, Vol.4, Issue 16, 5.8.04. Der Autor spricht zudem von einer befürchteten innenpolitischen und regionalen Destabilisierung auf dem Festland, die von einem Wahlausgang zugunsten demokratischer Kräfte in Hongkong und Taiwan ausgehen könnte. Auf Taiwan lässt der Sieg Chen Shui Bians von der Demokratischen Fortschrittspartei DDP bei der Präsidentenwahl im März 2004 einen Verlust der bisherigen Parlamentsmehrheit von der Kuomintang (KMT) und der verbündeten People First Party (PFP) bei den im Dezember bevorstehenden Parlamentswahlen erwarten.

der betont Beijing-kritischen Parteien aufzuweichen und stattdessen als konstruktive Opposition wahrgenommen zu werden, um so neue Wählerstimmen rekrutieren zu können, die der bloßen konfrontativen Kritik an der Regierung unter Tung Chee-hwa müde sind. Mit einem erfolgreichen Wahlergebnis könnten sie der Tung-Administration und der Parteispitze in Beijing zeigen, dass die Hongkonger Bevölkerung ihr Ziel einer weiteren Demokratisierung trotz der Niederlage bezüglich der Forderung nach freien Wahlen nicht aus den Augen verloren haben.¹⁵

Neben der neuen Kooperationsbereitschaft zwischen den Hongkonger Demokraten und der parteistaatlichen Führung in Beijing im Vorfeld der Wahlen waren weitere innovative Wahltaktiken der beiden politischen Lager Hongkongs zu beobachten.

Das demokratische Lager bemühte sich verstärkt, seine bisherige Zahl von fünf indirekt gewählten Sitzen in den berufsständischen und branchenbezogenen Wahlkollegien (*functional constituencies*) weiter zu erhöhen und damit seinen Einfluss in den Berufsständen auszubauen. In der Vergangenheit waren die 30 in den Wahlkollegien gewählten Mandate vor allem Beijing- bzw. regierungsfreundlichen Kandidaten vorbehalten, die primär die Wahrung der Interessen ihrer jeweiligen Berufssparten im Auge hatten. Ein Zugewinn der Demokraten wurde und wird generell auch dadurch erschwert, dass nur in einigen wirtschaftlich relativ unbedeutenden Wahlkollegien die Entscheidung zwischen verschiedenen Kandidaten durch individuelle Wähler erfolgt, während in der Mehrzahl der Wahlkollegien die Wahlentscheidung hingegen von ganzen Unternehmen getroffen wird, die traditionsgemäß relativ stark am politischen „Establishment“ orientiert sind. Der Ehrgeiz des demokratischen Lagers, bei den diesjährigen Wahlen einen größeren Einfluss auch in den Wahlkollegien zu sichern, begründet sich zudem darin, dass die Abstimmungen über Gesetzesinitiativen im LegCo nach direkt und indirekt gewählten Blöcken getrennt vorgenommen werden und pro-demokratische Gesetzesvorschläge daher im Block der *functional constituencies* durch eine einfache Mehrheit von nur 15 Abgeordneten blockiert werden können.¹⁶

Umgekehrt zeigte sich eine neue Taktik des Beijing-freundlichen Parteienlagers in der Kandidatur einiger seiner Vertreter für ein Direktmandat. Erklärtes Ziel war nun, jeweils ein bis zwei Direktmandate in den fünf Wahlbezirken zu erwerben. Als prominente Beispiele lassen sich der Vorsitzende der Liberal Party James Tien und seine Stellvertreterin Selina Chow nennen, die sich erstmals direkt zur Wahl stellten. Daneben bewarben sich auch der Vorsitzende der stärksten regierungsfreundlichen Partei Democratic Alliance for the Betterment of Hong Kong (DAB), Ma Lik, und Rita Fan, die formal ohne Parteizugehörigkeit dennoch dem Beijing-freundlichen Lager zuzurechnen ist, zum ersten Mal für ein Direktmandat. Zuvor waren diese vom 800-köpfigen Wahlausschuss gewählt worden, der bei den diesjährigen LegCo-Wahlen

nicht mehr als Wahlgremium fungierte. Diese sechs Sitze werden nun zusätzlich zu den 24 Sitzen, die bereits im Jahr 2000 zur Direktwahl standen, direkt in den Wahlbezirken gewählt.

Folgende Gründe sprechen für einen solchen Strategiewechsel: Erstens sah sich das Beijing-freundliche Parteienlager bei den Wahlen in den berufsständischen und branchenbezogenen Wahlkollegien ohnehin in einer dominierenden Rolle. Dort erwartete es wie im Vorjahr ein Ergebnis von 25 der insgesamt 30 Sitze. Stattdessen erachtete es jetzt einen Zugewinn bei den Direktmandaten als wichtig, da hier durch die Erhöhung um sechs Sitze auf jetzt 30 nunmehr auch größere Wahlchancen bestanden. Zweitens wollte es seinem Wunsch nach allgemeinen und direkten Wahlen, der von der Mehrheit der Hongkonger Bevölkerung geteilt wird, Nachdruck verleihen, indem es sich selbst einer Direktwahl und damit einem echten politischen Wettbewerb stellte. Generell ist zu vermuten, dass eine große Zahl an Direktmandaten für die Beijing-freundlichen Kräfte sich positiv auf die Entscheidung der zentralchinesischen Führung zur Einführung allgemeiner und direkter Wahlen auswirken könnte.¹⁷

3 Wahlkampf

Der Wahlkampf war von drei Phänomenen geprägt: erstens von den Schmutzkampagnen gegen das demokratische Parteienlager, zweitens von einer „Charmeoffensive“ seitens der Zentrale in Beijing und drittens von der untergeordneten Rolle der einzelnen Parteiprogramme. Während einige Beobachter sowie die betroffenen Parteien von einem negativen Einfluss der Schmutzkampagnen und gleichzeitigen „Charmeoffensive“ auf die Wahlergebnisse der Demokraten ausgehen, sehen andere den Grund für den ausbleibenden erdrutschartigen Erfolg des demokratischen Lagers eher in dessen eigenen wahltaktischen Fehlern. Im Folgenden werden die drei genannten Phänomene erläutert.

Die parteistaatliche Führung bemühte sich, Wähler an die Beijing-freundlichen Parteien zu binden, indem sie einen Nationalismusgedanken in den Wahlkampf einbrachte. Dazu ließ sie die Volksbefreiungsarmee anlässlich ihres 77-jährigen Bestehens erstmalig am 1. August eine Militärparade in Hongkong abhalten und entsandte am 6. September die 50 chinesischen Olympiasieger für einige Tage nach Hongkong, wo diese mit Jubel empfangen wurden.¹⁸ Zuvor hatte sie die Wähler bereits durch ökonomische Anreize wie die Senkung von Zöllen für Exporte von Hongkong auf das Festland sowie die Erweiterung des Freihandelsvertrages zwischen dem Festland und der SVR (Closer Economic Partnership Agreement II, CEPA II) umworben.¹⁹ Zudem wurde Hongkonger Geschäftsleuten

¹⁷Vgl. ST, 27.7.04.

¹⁸Vgl. Xinhua, 22.7.04; WSJ, 1.8., 8.9.04; IHT, 25.8.04; SCMP, 7.9.04.

¹⁹Vgl. *China Monthly Data*, in: C.a., 2004/8, S.925/27. Dabei handelt es sich um die Erweiterung des CEPA-Abkommens, das im Juni 2003 von Wen Jiabao und Tung Chee-hwa unterzeichnet worden und am 1.1.2004 in Kraft getreten war. Von zentralchinesischer Seite wurde es als eine spezielle Vereinbarung im Rahmen des „ein Land, zwei Systeme“-Prinzips und der WTO-Bedingungen bezeichnet, die einen Beitrag zur wirtschaftlichen Erholung Hongkongs leisten sollte. Siehe dazu C.a., 2003/6, Ü 32.

¹⁵Mit dem neuen versöhnlichen Kurs der Demokraten setzt sich folgender Artikel kritisch auseinander: Bo Fulin, „Xianggang 'minzhudang' hui zou jue! ma?“ (Wird die Demokratische Partei Hongkongs ins Verderben rennen?), in: JB, Juli 04, No.226, S.6-7.

¹⁶Vgl. Christine Loh, „Functional Constituencies and Hong Kong's LegCo Election“, in: *China Brief*, Vol.4, Issue 17, 2.9.04.

in Aussicht gestellt, in Investitionsprojekte für die Olympischen Spiele 2008 in Beijing einbezogen zu werden.²⁰ Wahlbeobachter charakterisierten Beijings Vorgehen als Politik von „Zuckerbrot und Peitsche“, denn nicht nur von den betroffenen Parteien wurde der zentralchinesischen Führung zugleich eine Beteiligung an den Schmierkampagnen vorgeworfen, um so die politische Meinungsbildung zu beeinflussen.²¹ Als Beispiele dafür sind die Skandale um zwei Kandidaten der Democratic Party, Alex Ho und James To, zu nennen. Ho wurde im August wegen des Vorwurfs der Inanspruchnahme einer Prostituierten auf dem südchinesischen Festland zu sechs Monaten Arbeitslager verurteilt, To sah sich mit der Anschuldigung des Missbrauchs öffentlicher Gelder konfrontiert.²²

In der Folge unterstellte die US-amerikanische Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch in ihrem diesjährigen Bericht der parteistaatlichen Führung, durch das Eingreifen in den Hongkonger Wahlkampf einen negativen Einfluss auf die zivilen und politischen Rechte der Hongkonger Bürger ausgeübt zu haben und beschuldigte sie, ein „Klima der Angst“ geschaffen zu haben.²³

Die Diskussion der unterschiedlichen Parteiprogramme bestimmte den Wahlkampf nur in einem geringen Maße. Eine Untersuchung der politischen Programme von zehn verschiedenen politischen Parteien und Gruppierungen durch den unabhängigen Hongkonger Think Tank SynergyNet resümierte, dass einige Parteien zu den von ihm identifizierten 12 wichtigsten Themenbereichen gar nicht oder nicht ausreichend präzise Stellung nahmen. Insbesondere die Beijing-freundliche Democratic Alliance for the Betterment of Hong Kong (DAB) und die Liberal Party (LP) sowie die Beijing-kritische Article 45 Concern Group erklärten zu einigen Punkten, wie etwa in den Fragen der Mindestlöhne, der maximalen Arbeitsstunden oder des Anti-Subversions-Gesetzes ihren Standpunkt nicht. Zu wirtschaftlichen Themenbereichen wie der Konsolidierung des Staatshaushaltes, der Einführung eines Wettbewerbsgesetzes und einer neuen Steuer, bezog die Democratic Party (DP) trotz der unterstellten Defizite in diesem Bereich unerwartet Position, ganz im Gegensatz zu den regierungsfreundlichen Parteien DAB und LP. Die DP tritt für eine Konsolidierung des Staatshaushaltes bis 2009/10 und die Einführung eines Wettbewerbsgesetzes ein, wendet sich aber gegen eine neue Steuer.

In einem Punkt deckten sich jedoch alle untersuchten Parteiprogramme: Sämtliche politischen Kräfte, die an den Parlamentswahlen beteiligt waren, sprachen sich einheitlich für die Einführung allgemeiner und direkter Wahlen des Regierungschefs und der Legislativversammlung aus. Sie unterschieden sich lediglich im angestrebten Zeithorizont. Während das demokratische Lager die Jahre 2007/08 als Zielmarke setzte und sich somit für eine schnellere Demokratisierung aussprach, streben die regierungsfreundlichen Parteien und Gruppen im Einklang mit der chinesischen Zentralregierung eine langsamere Demo-

kritisierung an und nannten als Termin für allgemeine und direkte Wahlen das Jahr 2012.²⁴

Insgesamt lassen sich die Dominanz gegenseitiger Schuldzuweisungen und Skandale in beiden politischen Lagern sowie die Intervention der Zentralregierung als besondere Eigenschaften des diesjährigen Wahlkampfes festhalten, welche in dieser Form während der beiden vorangegangenen LegCo-Wahlen so nicht zu beobachten waren.²⁵

4 Wahlergebnisse

Die Wahlen brachten mehrere bedeutungsvolle Ergebnisse hinsichtlich der Wahlbeteiligung und der Sitzverteilung, aber auch bezüglich der zu beobachtenden Wahlunregelmäßigkeiten. So waren sie gekennzeichnet von schlechtem Wahlmanagement, das sich in der unzureichenden Anzahl von Wahlurnen und der hohen Anzahl von Beschwerden über Manipulationen zeigte. Die Hongkonger Wahlkommission nannte am 27. September 2004 eine Zahl von insgesamt 3.500 Beschwerden seitens der Kandidaten und der Öffentlichkeit.²⁶

Die Beschwerden richteten sich gegen die zeitweise Schließung von Wahllokalen, überfüllte Urnen, die deshalb mancherorts während der Wahl geöffnet worden sein sollen, und fehlende Wahlurnen sowie die verspätete und zunächst fehlerhafte Veröffentlichung der Wahlbeteiligung, welche erst acht Stunden nach Schließung der Wahllokale erfolgte und dann nochmals nach oben korrigiert werden musste.²⁷ Auch war die Schließung der Wahllokale mehrmals nach hinten verschoben worden, um dem Ansturm der Wähler gerecht zu werden. Während Kritiker diese Pannen mangelnder Vorbereitung zuschrieben, rechtfertigten sich Regierung und Organisatoren damit, dass die verwendeten Stimmzettel zu groß für die Wahlurnen waren und eine ungewöhnlich hohe Wahlbeteiligung zu verzeichnen war. Auch wurden Fälle von Wahlbeeinflussung bekannt. Einige ältere Wähler, die aus ihren Dörfern zur

²⁴Vgl. SynergyNet, „Analysis of 2004 LegCo election platforms“, http://www.synergynet.org.hk/en_main_uc.htm, Aufruf am 13.9.04; *The Standard*, 8.9.04; SCMP, 8.9.04. Was den Vergleich der Aussagen zu wirtschaftlichen Fragestellungen in den Parteiprogrammen betrifft, so geht darauf der Artikel von Christine Loh vom unabhängigen Think Tank Civic Exchange ein, „Does it have Economic Policies – Democratic Party?“, <http://www.vote04.hk/forum/viewtopic.php?t=104&sid=b6d0c458e1189803c1f9f5f37cf16464>, Aufruf am 21.9.04.

²⁵Der Wahlkampf vor den letzten Wahlen im Jahr 2000 war lediglich von dem Skandal um Gary Cheng, einem Kandidaten der DAB, überschattet worden. Vgl. C.a., 2000/9, Ü 32; Joseph Cheng, „The administrative performance of The HKSAR government“, in: Robert Ash, Peter Ferdinand, Brian Hook, Robin Porter (Hrsg.), *Hong Kong in Transition. One country, two systems*, London, New York: RoutledgeCurzon, 2003, S.111-124, hier S.120.

²⁶Vgl. SCMP, 27.9.04. Daneben waren auch Beschwerden bei der Hongkonger Anti-Korruptionsbehörde (ICAC) eingegangen, die sich auf Wahlbestechung und die Bedrohung von Wählern bezogen. SCMP, 14.9.04. Die Anzahl der Beschwerden insgesamt übersteigt die der Vorjahre. Bei den LegCo-Wahlen im Jahr 2000 waren es nur 1.627 Beschwerden. Vgl. SCMP, 10.9.04; *The Standard*, 11.9.04; Xinhua, 15.9.04.

²⁷Vgl. ST, 14.9.04; Civic Exchange, „Election Series XVIII. Key aspects – The Expected and Unexpected“, <http://www.vote04.hk/forum/viewtopic.php?t=190&sid=4dc6ef9657b14385972ae5b2f5ed3b62>, Aufruf am 21.9.04.

²⁰Vgl. WSJ, 3.9.04; RMRB, 3.9.04.

²¹Vgl. ST, 11.9.04.

²²Vgl. C.a., 2004/8, Ü 29; WSJ, 31.8.04.

²³Vgl. Human Rights Watch, „A Question of Patriotism: Human Rights and Democratization in Hong Kong“, <http://www.hrw.org/background/asia/china/hk0904/hk0904.pdf>, Aufruf am 9.9.2004; *The Standard*, 9.9.04; SCMP, 9.9.04.

Stimmabgabe abgeholt worden waren, berichteten, von ihren Fahrern beeinflusst worden zu sein.²⁸

Auf den Protest der Öffentlichkeit reagierte der Chef der Wahlkommission, Richter Woo Kwok-hing, zwar mit der Formulierung einer Entschuldigung, Rücktrittsaufforderungen wies er jedoch entschieden zurück.²⁹ Insgesamt bezeichnete die offiziell eingesetzte Hongkonger Wahlkommission die Wahlen als fair, auch wenn sie einige Unregelmäßigkeiten einräumen musste.³⁰ Lokale und internationale Wahlbeobachter sowie Hongkonger Medien werteten dies jedoch als Inkompetenz und sprachen von „Verhältnissen wie in der Dritten Welt“.³¹

4.1 Wahlbeteiligung

Für die Direktwahlen in den Wahlbezirken hatten sich erstmals 3.207.227 Wähler registrieren lassen, von denen 1.784.140 bzw. 55,63% ihr Wahlrecht nutzten. Diese Wahlbeteiligung ist die höchste, die je bei Wahlen zur Legislativversammlung in Hongkong erreicht wurde.³² Zwar hatte die Wahlbeteiligung 1998 trotz Dauerregens schon bei 53,3% gelegen, zwei Jahre später gaben allerdings nur 43,6% der Wahlberechtigten ihre Stimme ab (siehe Tabelle 1). Die hohe Beteiligung bei den diesjährigen Wahlen war im Vorfeld von Kommentatoren und Umfrageforschern bereits prognostiziert worden. So gingen beispielsweise Christine Loh vom Think Tank Civic Exchange und Forscher der Hongkonger Baptist University von einer Beteiligung zwischen 54% und 56% aus.³³

Tabelle 1: Beteiligung bei Wahlen zur Legislativversammlung im Vergleich

	Wahlbeteiligung in Prozent	Zahl der abgegebenen Stimmen
1998	53,29	1.489.705
2000	43,60	1.331.080
2004	55,63	1.784.140

Quellen: C.a., 1998/5, S.527-532; C.a., 2000/9, Ü 32; SCMP, 14.9.04; Lau Siu-kai, Kuan Hsin-chi, „Back to Politics-as-Usual? The 2000 Legislative Council Elections“, in: Lau Siu-kai, Kuan Hsin-chi, Timothy Ka-ying Wong, *Out of the Shadow of 1997?*, Hong Kong: Chinese University Press, 2002, S.1-29, hier S.8.

²⁸Vgl. SCMP, 13.9.04.

²⁹Vgl. *The Standard*, 16.9.04; SCMP, 16.9.04; Xinhua, 15.9.04.

³⁰Vgl. Yahoo!Asia News, „Hong Kong electoral official admit some voting problems but insist election was fair“, <http://www.asia.news.yahoo.com/040915/ap/d853unuo0.html>, Aufruf am 15.9.04. In vier berufsständischen und branchenbezogenen Wahlkollegien waren mehr Stimmzettel gezählt worden, als ausgegeben worden waren. Eine Nachzählung der Stimmen lehnte die Wahlkommission allerdings ab, da die Stimmzettel stündlich gezählt worden seien. Zwar hatte eines der betroffenen Wahlkollegien für Soziale Wohlfahrt diesbezüglich eine Klage angestrebt, nahm davon jedoch wegen der zu hohen Kosten wieder Abstand. Vgl. SCMP, 15., 23.9.04.

³¹Vgl. *The Standard*, 13.9.04; WSJ, 15.9.04.

³²Vgl. Civic Exchange, „Elections Series XIX. For those who like numbers...“, <http://www.vote04.hk/forum/viewtopic.php?t=200&sid=a4ec5c1a06cb99de01eccc0b931f4f5a>, Aufruf am 21.9.04.

³³Vgl. Civic Exchange, „Election Series XVII. Countdown to Decision – Our Predictions“, <http://www.vote04.hk/forum/viewtopic.php?t=156&sid=b6d0c458e1189803c1f9f5f37cf16464>, Aufruf am 21.9.04; SCMP, 10.9.04.

Für die Wahl der berufsständischen und branchenbezogenen Wahlkollegien hatten sich 192.374 Wähler registrieren lassen, wovon 134.935 bzw. 70,14% vom Wahlrecht Gebrauch machten. Diese Zahl liegt 13,63% über der Beteiligung bei den letzten Parlamentswahlen 2000 und stellt somit ebenfalls einen neuen Rekord dar.³⁴

Besonders in Hinblick auf die fortschreitende Demokratisierung Hongkongs ist diese insgesamt hohe Wahlbeteiligung als sehr positiv zu bewerten. Zwar bestimmen die Hongkonger Wähler mit ihrem Votum nicht über die Zusammensetzung der Regierung, aber die Legislative fungiert als deren wichtigstes Kontrollorgan, und die Regierung benötigt die Zustimmung der Legislative für Gesetzesänderungen. Offensichtlich reflektiert die hohe Wahlbeteiligung das gesteigerte politische Bewusstsein der Hongkonger Gesellschaft.

4.2 Sitzverteilung

In diesem Jahr hatten sich für die insgesamt 60 Sitze 159 Kandidaten beworben. 88 von ihnen kandidierten auf 35 verschiedenen Listen für 30 Direktmandate in den fünf geographischen Wahlbezirken (*geographical constituencies*): Hongkong Island (6 Sitze), Kowloon West (4 Sitze), Kowloon East (5 Sitze), New Territories West (8 Sitze) und New Territories East (7 Sitze). 60 weitere Bewerber kandidierten für 19 indirekt gewählte Sitze in 17 berufsständischen und branchenbezogenen Wahlkollegien (*functional constituencies*). Hier entschieden elf Kandidaten die Wahlen bereits im Vorfeld für sich, da sie ohne Gegenkandidaten angetreten waren.³⁵

Das Wahlrecht in den Wahlbezirken und -kollegien unterscheidet sich grundsätzlich voneinander. Während für die Direktmandate ein komplizierteres Verhältniswahlrecht mit Parteilisten gilt, werden die Sieger in den nur einige hundert bis tausend Wahlberechtigten umfassenden berufsständischen und branchenbezogenen Wahlkollegien nach einfacher Mehrheit bestimmt. Beim Listenwahlrecht entscheiden sich die Wähler in jedem Wahlbezirk für eine Liste und damit für eine Partei, die ihre Kandidaten nach deren Wichtigkeit auf der Liste platziert. Die benötigte Stimmenzahl eines Kandidaten bemisst sich nach dem Quotienten aus Stimmenzahl und zu vergebenden Sitzen. Für den Wahlerfolg ist daher die richtige Verteilung der Kandidaten auf die verschiedenen Wahlbezirke und ihre Positionierung innerhalb einer Liste ausschlaggebend. Würde ein Kandidat beispielsweise mehr Stimmen erhalten, als für die Sicherung eines Sitzes notwendig sind, könnte sich das nachteilig für Kandidaten der gleichen Partei auf einer weiteren Liste im selben Wahlbezirk auswirken. Kennzeichnend für das Hongkonger Wahlrecht ist dabei, dass es der Opposition einen Mehrheitsgewinn stark erschwert. Auch werden tendenziell kleinere Parteien begünstigt.³⁶

³⁴CD Hongkong edition online, 13.9.04; Pressemitteilung der Regierung am 13.9.04, <http://www.info.gov.hk/gia/general/200409/13/0913079.htm>, Aufruf am 14.9.04.

³⁵Zur Nominierung der Kandidaten siehe ausführlicher C.a., 2004/8, Ü 29.

³⁶Vgl. SCMP, 31.8.04; Civic Exchange, „Election Series IV. Hong Kong's Voting System and HK Island“, <http://www.vote04.hk/forum/viewtopic.php?t=98&sid=821d5d76fde593320828f7cbb203b944>, Aufruf am 21.9.2004. Auf diese Änderung des

Tabelle 2: Verteilung der 60 Sitze in der Legislativversammlung im Vergleich

PARTEI UND GRUPPIERUNG	2000	2004		
	Gesamtzahl der Sitze	Gesamtzahl der Sitze	Zahl der Direktmandate	Zahl der indirekt gewählten Mandate
Beijing-freundliche Parteien und Gruppierungen	25	23	12	11
Democratic Alliance for the Betterment of Hong Kong	10	12	9	3
Liberal Party	8	10	2	8
Hong Kong Progressive Alliance	5	0	0	0
New Century Forum 1*	1	0	0	0
Federal Trade Union	1	1	1	0
Unabhängige	15	19	4	15
darunter: regierungsfreundliche Vertreter	12	1	1	0
darunter: pro-demokratische Vertreter	2	7	3	4
Beijing-kritische Parteien und Gruppierungen	20	18	15	3
Democratic Party	12	9	7	2
The Frontier	2	1	1	0
Confederation of Trade Unions	4	2	2	0
Associations for Democracy and People's Livelihood	1	1	1	0
Neighbourhood and Workers Service Center	1	1	1	0
The Article 45 Concern Group**	0	4	3	1

* Das New Century Forum 1 trat bei den Wahlen 2004 nicht mehr an.

** Die Article 45 Concern Group formierte sich im November 2003 aus der ehemaligen Article 23 Concern Group. Sie trat erstmals bei den diesjährigen LegCo-Wahlen an (siehe Kapitel 2.2).

Quelle: Lau Siu-kai, Kuan Hsin-chi, „Back to Politics-as-Usual? The 2000 Legislative Council Elections“, *ibid.*, S.1-29, hier S.21; Jermain T.M. Lam, „The 2000 Legislative Council Elections: An Assessment of Democratic Development in Hong Kong“, *ibid.*, S.289-307, hier S.292; SCMP, 14.9.04; C.a., 2000/12, Ü 34.

Wahlverfahrens vor den ersten LegCo-Wahlen 1998 nach der Übergabe Hongkongs an die VR China geht folgender Artikel ein: Heike Holbig, Liu Jen-kai, „Drei Jahre Politisches System der SVR Hongkong: 'Business as Usual' oder 'Deformierte Demokratie'?“ (Teil I), in: C.a., 2000/7, S.795-796, hier S.794.

Keines der beiden politischen Lager musste insgesamt einen Misserfolg hinnehmen. Trotzdem wird den demokratischen Kräften, gemessen an den hohen Erwartungen, ein Versagen unterstellt. Denn ihnen war, vor allem nach den Erfolgen bei der Wahl der Bezirksräte im November 2003, die größte Möglichkeit zugesprochen worden, von der Ausweitung der direkt zu wählenden Legislativsitze von 24 auf 30 profitieren zu können. Sogar mit dem Erreichen einer Parlamentsmehrheit war im Vorfeld spekuliert worden.³⁷

Wie in der Tabelle zur Sitzverteilung zu sehen ist, konnte das demokratische Lager seinen absoluten Anteil mit 25 von insgesamt 60 Mandaten (Democratic Party: 9; The Frontier: 1; Confederation of Trade Unions: 2; Association for Democracy and People's Livelihood: 1; Neighbourhood and Workers Service Center: 1; Article 45 Concern Group: 4; dazu sieben pro-demokratische Vertreter aus den Reihen der Unabhängigen Kandidaten) im Vergleich zu den Wahlen 2000 um drei Sitze verbessern. Ihr Stimmenanteil bei den Direktwahlen stieg von 61% bei den Wahlen im Jahr 2000 auf jetzt 62%.³⁸

Zugewinne machten die demokratischen Kräfte nicht wie erwartet ausschließlich bei den direkt gewählten Mandaten, bei denen sie wie zuvor eine Mehrheit erreichten, sondern überraschenderweise auch bei den indirekt in den Wahlkollegien gewählten Sitzen. Während diese Mandate traditionsgemäß vornehmlich den regierungsnahen Kräften zuzurechnen waren, konnte das demokratische Lager hier diesmal zusätzlich zwei Sitze gewinnen, womit es nun über insgesamt sieben der 30 indirekt gewählten Mandate verfügt. In den Wahlkollegien hatten Demokraten in der letzten Legislaturperiode (2000-2004) die von den Berufsgruppen Recht, Erziehung, Soziale Wohlfahrt, Gesundheitsfürsorge und Informationstechnologie bestimmten Mandate gewonnen, hinzu kamen für die kommende Legislaturperiode (2004-2008) nun auch die Mandate der Berufsgruppen Buchhaltung und Medizin.³⁹ Die Strategie des demokratischen Lagers, den Anteil seiner Mandate in den Wahlkollegien zu erhöhen, war somit durchaus erfolgreich.

Außerdem konnten zusätzliche fünf unabhängige Abgeordnete für die Opposition gewonnen werden. Zu ihnen zählt neben den beiden genannten neuen indirekt gewählten Abgeordneten in den Wahlkollegien, die als Unabhängige trotzdem für das demokratische Lager abstimmen werden, auch Albert Cheng, ein scharfer Kritiker der Tung-Administration. Dieser hatte im Mai als ehemaliger Moderator des Commercial Radio den Sender verlassen.⁴⁰ Der Erfolg von Leung Kwok-hung, alias „Long Hair“, dem einzigen Kandidaten der radikalen Gruppe April Fifth Action, gilt als überraschend. Er konnte im Wahlbezirk New

³⁷Vgl. Eric Teo Chu Cheow, „New Challenges in the Election Season“, in: *China Brief*, Vol.4, Issue 16, 5.8.04. Die meisten Prognosen im Vorfeld der Wahlen gingen allerdings von insgesamt 25-28 Sitzen von den 60 direkten und indirekten Mandaten für die pro-demokratischen Kräfte aus. Vgl. ST, 12.9.04; *The Standard*, 11.9.04; SCMP, 3., 11.9.04.

³⁸Vgl. SCMP, 14.9.04.

³⁹Vgl. SCMP, 14.9.04. Zu den Wahlen in den Wahlkollegien siehe Christine Loh, „Functional Constituencies and Hong Kong's LegCo Election“, in: *China Brief*, Vol.4, Issue 17, 2.9.04.

⁴⁰Zum Skandal um Albert Cheng siehe C.a., 2004/5, Ü 30; C.a., 2004/8, Ü 27.

Territories East so viele Stimmen an sich ziehen, dass er infolge des komplizierten Verhältniswahlrechts einen im selben Wahlbezirk kandidierenden Vertreter der DP aus dem Rennen warf, dafür aber einem weiteren Kandidaten der DAB überraschend zum Sieg verhalf. Auch Leung wird zur Reihe der pro-demokratischen Unabhängigen gezählt.⁴¹ Bereits im Vorfeld hatte er eine Fortführung seines radikal regierungskritischen Verhaltens im Falle einer Wahl kundgetan und ließ dieser Ankündigung sogleich Taten folgen: Beim ersten Treffen mit dem Regierungschef bat er diesen um dessen Rücktritt und kündigte an, für die Verteidigung der neuen Parlamentarier am 6. Oktober anstelle des offiziellen Wortlauts einen eigenen zu verwenden. Außerdem wolle er sich der allgemein üblichen Kleiderordnung nicht unterordnen und bestehe bei seiner Arbeit als Abgeordneter darauf, sein Markenzeichen, ein T-Shirt mit einer Abbildung von Che Guevara zu tragen.⁴²

Bei der Betrachtung der Wahlergebnisse der einzelnen demokratischen Parteien sind allerdings Verluste festzustellen. So traf es „das Flaggschiff der Beijing-kritischen und pro-demokratischen Kräfte in Hongkong“,⁴³ die Democratic Party, besonders hart. Sie verlor drei Sitze, gab damit ihre Position als stärkste Partei im Parlament ab und rutschte auf Platz drei. Die Partei The Frontier musste nur einen einzigen Mandatsverlust hinnehmen, da Emily Lau zwar wieder gewählt wurde, Cyd Ho, die diesmal als Unabhängige für die neue politische Gruppierung Civic Act-Up kandidierte, ihr Mandat aber verlor. Die Confederation of Trade Unions verlor gleich zwei Sitze. Als positiv für das gesamte demokratische Lager wirkte sich der Gewinn von vier Sitzen beim erstmaligen Antreten der Article 45 Concern Group aus. Gleichzeitig zeigt sich darin aber auch die Zersplitterung des Beijing-kritischen Parteienlagers.

Ein Blick auf die Ergebnisse für diejenigen Kandidaten, die vor den Wahlen in Skandale verwickelt waren, zeigt Folgendes: Alex Ho verfehlte als Vertreter der Democratic Party ein Direktmandat im Wahlbezirk Kowloon East. James To, ein weiterer Kandidat der Democratic Party, dem Veruntreuung öffentlicher Gelder vorgeworfen worden war, schadete die Schmutzkampagne hingegen nicht. Er zog als Abgeordneter in das neue Parlament ein.

Das Beijing-freundliche Lager steigerte seinen Stimmenanteil bei den Direktwahlen im Vergleich zum Vorjahr um 5% auf nun 37%, was seine Zugewinne an Direktmandaten verdeutlicht.⁴⁴ Die Democratic Alliance for the Betterment of Hong Kong (DAB) gewann zwei Sitze mehr als bei den LegCo-Wahlen im Jahr 2000. Dies macht sie nun zur stärksten Partei im Parlament. Das Ergebnis ging über ihr Ziel, ihre bisherigen zehn Mandate zu halten, hinaus. Auch ihr schlechtes Abschneiden bei den Bezirkswahlen im November 2003 wiederholte sich somit nicht. Überraschend war insbesondere ihre Durchsetzungskraft bei den Direktwahlen. Hier gewann sie drei Sitze hinzu. Die Liberal Party gewann ebenso zwei zusätzliche Sitze, und zwar bei den Direktmandaten. Sie konnte also bei ih-

rer erstmaligen Kandidatur bei den Direktwahlen gleich Erfolge erzielen. Damit stieg sie zur zweitstärksten Partei hinter der DAB und noch vor der DP auf. Die Hongkong Progressive Alliance nominierte diesmal nur einen Kandidaten für ein Direktmandat im Bezirk New Territories East. Dieser ging jedoch nicht erfolgreich aus den Wahlen hervor, weshalb die Partei nun erstmals keinen Abgeordneten in der Legislativversammlung stellt.⁴⁵ Zusammen mit der regierungsfreundlichen Unabhängigen Rita Fan, die ebenfalls erstmals erfolgreich aus den Direktwahlen hervorging, verfügen die regierungsfreundlichen Kräfte nun über 24 Mandate. Rein rechnerisch heißt dies, dass die explizit regierungsfreundlichen Kräfte nun über ein Mandat weniger als die Opposition verfügen. Wichtig ist hierbei die Betrachtung der restlichen elf Unabhängigen. Da sie alle in den Wahlkollegien gewählt wurden, ist traditionell davon auszugehen, dass sie tendenziell regierungsfreundlich eingestellt sind. Doch auch in den Berufsständen wurde die Hongkonger Regierungsarbeit mit Unmut zur Kenntnis genommen. Insbesondere die ausbleibende wirtschaftliche Erholung ließ die Sympathie für das demokratische Lager in einigen Wahlkollegien zunehmen. So könnte sich in Zukunft die Frage stellen, ob ein regierungsfreundliches Abstimmungsverhalten dort nach wie vor die allgemein gültige Regel ist, oder ob es unter den formal unabhängigen Kandidaten nicht immer öfter auch zu einem „demokratiefreundlichen“ Abstimmungsverhalten kommen könnte.

5 Reaktionen

5.1 Reaktionen der Parteien

Ma Lik, der Parteivorsitzende der siegreichen DAB, wertete das Ergebnis in dem Sinne, dass die Hongkonger Wähler eine ausgeglichene Legislative wollten, die unterschiedliche Stimmen vereine. Trotz der Schwierigkeiten bei den vergangenen Bezirksratswahlen hätte seine Partei große Unterstützung erfahren. Ihre Taktik des Splittens von Kandidaten auf verschiedene Wahllisten sei von Erfolg gekrönt gewesen.⁴⁶

Auf pro-demokratischer Seite wurden nach dem ausbleibenden erdrutschartigen Erfolg vom Parteivorsitzenden der DP, Yeung Sum, Fehler in der Wahlstrategie eingeräumt. Enttäuscht gab er zu, dass sie die Erwartungen nicht hätten erfüllen können. Ein Ergebnis von neun Sitzen sei aber dennoch nicht als Rückschlag zu werten, denn die Wähler hätten sich damit durchaus für eine weitere Demokratisierung ausgesprochen. Er befürworte eine Zusammenarbeit der einzelnen demokratischen Kräfte mit dem Ziel einer konstruktiven Oppositionsarbeit. Rücktrittsgesuche wies er zurück. Andere Parteimitglieder gaben dem verzerrenden Verhältniswahlrecht die Schuld am verfehlten Wahlziel.⁴⁷

⁴⁵Die Hongkong Progressive Alliance profitierte in der Vergangenheit von der Wahl ihrer Kandidaten durch den Wahlausschuss, der nun erstmalig keine Abgeordnete mehr wählte.

⁴⁶Vgl. SCMP, 14.9.04.

⁴⁷Vgl. SCMP, *ibid.*; *The Standard*, 15.9.04; Yahoo!Asia News, „Democrats make disappointing showing in Hong Kong vote“, <http://www.asia.news.yahoo.com/040913/afp/040913131asiapacificnews.html>, Aufruf am 14.9.04.

⁴¹Vgl. SCMP, 14.9.04.

⁴²Vgl. ST, 19.9.04; SCMP, 14., 25.9.04.

⁴³Heike Holbig: „Wahlen zur Legislativversammlung: Erosion des demokratischen Lagers“, in: C.a., 2000/9, Ü 32.

⁴⁴Vgl. SCMP, 14.9.04.

Die Article 45 Group begründete ihren Erfolg damit, dass zwischen den beiden politischen Lagern ein Vakuum entstanden sei, wovon die Gruppierung hätte profitieren können. Außerdem sei sie für die Einführung allgemeiner und direkter Wahlen bis 2007/08 eingetreten. Daher habe sie bereits Überlegungen angestrengt, eine eigenständige Partei zu gründen.⁴⁸

5.2 Reaktionen der Hongkonger Medien, Think Tanks und Hongkonger Universitäten

Die Mehrheit der Hongkonger Presse sah in der hohen Wahlbeteiligung ein deutliches Bekenntnis zur Demokratie. Die Bevölkerung sei reif genug für die Implementierung allgemeiner direkter Wahlen, so ein Kommentar der Zeitung *Ming Pao*. Auch das *Hongkong Economic Journal* schrieb, dass das alleinige Zählen der Sitze nicht die wahre Intention der Wähler reflektiere. Der überraschende Erfolg der DAB bei den Direktmandaten zeige aber gleichzeitig, dass die Wähler den Einsatz der Beijing-freundlichen Partei für Stabilität und Harmonie unterstützten. Die Beijing-kritische *Apple Daily* kritisierte das Wahlsystem, „which does not award seats in direct proportion to votes won“.⁴⁹

Think Tanks wie Civic Exchange und Universitäten sprachen den von Beijing eingesetzten Lockmitteln durchaus negativen Einfluss auf den Ausgang der Wahlen für das demokratische Lager zu. Die Wahl des radikalen Regierungskritikers Leung Kwok-hung („Long Hair“) und des bekannten ehemaligen Radiomoderators Albert Cheng werde von der Exekutive und Beijing wahrscheinlich als „Dorn im Auge“ empfunden. Zudem müsse sich die Hongkonger Regierung insgesamt auf eine stärkere Opposition einstellen. Prof. Joseph Cheng von der City University wurde mit den Worten zitiert, dass die zentralchinesische Regierung nach den Ergebnissen zwar sicherlich beruhigt aufgeatmet habe, das Thema der Demokratisierung aber nicht länger umgehen könne. Er gehe davon aus, dass die chinesische Führung um die Stabilisierung der Hongkonger Wirtschaft weiter bemüht sein werde, gleichzeitig aber die Parteienlandschaft zu spalten versuche. Für die Zukunft erhoffe er sich, dass die demokratischen Kräfte die Demokratiebewegung nachhaltig vorantreiben würden.⁵⁰

5.3 Reaktionen der Hongkonger Exekutive und der Zentralregierung in Beijing

Der Regierungschef Tung Chee-hwa zeigte sich zufrieden mit dem Wahlergebnis. Er zog daraus die Schlussfolgerung, dass die Mehrheit der Hongkonger Bevölkerung der wirtschaftlichen Wiederbelebung und der sozialen Stabilität Vorrang einräumen würde. Die Wahl sei fair gewesen

⁴⁸Vgl. SCMP, 16., 18.9.04.

⁴⁹Vgl. SCMP, 14.9.04; Yahoo!Asia News, „Hong Kong media: China can't ignore democracy demands despite opposition's lacklustre gains in election“, <http://www.asia.news.yahoo.com/040914/ap/d85389tg0.html>, Aufruf am 14.9.04.

⁵⁰Vgl. ST, 14., 15.9.04; SCMP, 14.9.04; Christine Loh, „Hong Kong's LegCo Elections: Overcoming the System“, in: *China Brief*, Vol.4, Issue 18, 16.9.04; Willy Lam, „Turning Back the Clock on SAR Rule?“, *ibid.*

und in transparenter Weise abgehalten worden, und er freue sich auf die Zusammenarbeit mit allen neuen Abgeordneten.⁵¹

Die parteistaatliche Führung in Beijing lobte die LegCo-Wahlen als die demokratischsten in der Geschichte Hongkongs. Ferner kommentierte sie die Wahlen, ohne auf die geringen Gewinne der Demokraten einzugehen. Sie hätten vielmehr gezeigt, „that people here were masters of their own house“.⁵² Ministerpräsident Wen Jiabao betonte die Bedeutung des BL, in dessen Rahmen sich die Arbeit der neu gewählten Abgeordneten bewegen müsse. Auch forderte er regelmäßige Dialoge zwischen Beijing und den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen der SVR sowie der Hongkonger Regierung und den Abgeordneten aller Parteien. Des Weiteren sprach er die Hoffnung aus, dass sich das neue Parlament für die Prosperität und Stabilität Hongkongs einsetzen werde.⁵³

Das Parteiorgan *Renmin Ribao* (*Volkszeitung*) begnügte sich mit der unkommentierten Darstellung der Wahlergebnisse.⁵⁴

6 Fazit

Die hohe Wahlbeteiligung, das mangelhafte Wahlmanagement, die Zugewinne der DAB und der LP, der verfehlte Sieg der demokratischen Parteien und die neue Verteilung der unabhängigen Abgeordneten auf die beiden politischen Lager sind die Hauptmerkmale dieser Wahlen. Diejenige Partei, die die raffinierteste Wahltaktik eingesetzt hatte, ging als Sieger der Wahlen hervor: die DAB. Sie verteilte ihre Kandidaten erfolgreich auf verschiedene Listen, um so den Zugewinn möglichst vieler Mandate zu sichern. Der „last minute“-Wahlkampf der Democratic Party in den letzten drei Tagen vor der Wahl, der dem ehemaligen Führer der Partei Martin Lee Stimmen sichern sollte, war hingegen fehlgeschlagen. Denn tatsächlich entzog er anderen Kandidaten, wie z.B. Cyd Ho (Civic Act-Up), wichtige Stimmen. In der Folge verlor die Democratic Party deshalb ein eigentlich sicheres Mandat an die DAB.⁵⁵ Daneben stellte die Zusammenstellung des so genannten „diamond ticket“ der Demokraten im Wahlbezirk New Territories West einen strategischen Fehler dar, weil dieses Kandidaten mit nur wenigen Ähnlichkeiten bündelte. Wären die Kandidaten auf zwei Listen aufgeteilt gewesen und auch im Bezirk New Territories East angetreten, hätten sie nach Meinung von Christine Loh wahrscheinlich erfolgreicher sein können.⁵⁶ So konnten die Demokraten trotz der günstigen Stimmungslage in der Bevölkerung,

⁵¹Pressemitteilung der Hongkonger Regierung am 13.9.04, <http://www.info.gov.hk/gia/general/200409/13/0913255.htm>, Aufruf am 14.9.04.

⁵²RTHK, Radio 3, 14.9.04; Yahoo!Asia News, „China says Hong Kong's election was its most democratic in history“, <http://asia.news.yahoo.com/040913/ap/d852plf80.html>, Aufruf am 14.9.04.

⁵³Vgl. CD Hongkong edition online, 25.9.04; SCMP, 25.9.04, nach BBC PF, 27.9.04.

⁵⁴Vgl. RMRB, 13., 14.9.04; *People's Daily* online, 13.9.04.

⁵⁵Vgl. SCMP, 13., 14.9.04.

⁵⁶Vgl. *The Standard*, 15.9.04; Civic Exchange, „Elections Series XVIII. Key Aspects – The Expected and Unexpected“, <http://www.vote04.hk/forum/viewtopic.php?t=190&sid=64614abeac9e3039f1f347e18fabb5ae>, Aufruf am 21.9.04.

die sich in ihrem Unmut über die Regierungspolitik zeigte, ihre Position als stärkste politische Partei im Parlament nicht verteidigen und ihren Erfolgskurs bei den Bezirkswahlen im November 2003 nicht im erhofften Maße fortsetzen.

Des Weiteren waren überraschende Resultate des Wahlergebnisses für die berufsständischen und branchenbezogenen Wahlkollegien zu beobachten. Ihre Stimmen waren ursprünglich größtenteils den regierungsnahen Parteien zugute gekommen. Das demokratische Lager erreichte nun aber sein Ziel, den Stimmenanteil in den Wahlkollegien zu erhöhen, indem es zwei zusätzliche indirekt gewählte Mandate gewann. Ein gewisses Potenzial, die traditionell regierungsfreundlichen berufsständischen und branchenbezogenen Wahlkollegien für demokratische Ziele zu gewinnen, ist somit vorhanden.

Bezeichnet man die DAB als siegreiche Partei dieser Wahlen, so sollte im gleichen Atemzug auch die Article 45 Concern Group genannt werden. Denn diese konnte als Debütant gleich mit vier Abgeordneten in die Legislativversammlung einziehen.

Der Vorwurf eines Rückschlags für die Demokratie aufgrund des ausbleibenden erdrutschartigen Erfolgs der demokratischen Kräfte kann zurückgewiesen werden. Das demokratische Lager konnte immerhin drei Sitze hinzugewinnen. Obwohl es noch immer die Position der Minderheit in der Legislativversammlung einnimmt, hat es theoretisch die Möglichkeit, seinen Stimmenanteil um einige Sitze zu vergrößern, wenn verschiedene Unabhängige nicht mehr traditionell regierungsfreundlich abstimmen sollten. Von zwei der wieder gewählten Abgeordneten aus dem Wahlkollegium Industrie und den Unabhängigen David Li und Bernard Chan aus den Wahlkollegien Finanzen und Versicherungen ist bereits bekannt, dass sie gelegentlich für das demokratische Lager stimmen.⁵⁷

Ein weiteres Indiz für eine fortschreitende Demokratisierung zeigt sich in der Durchmischung der direkt in Wahlbezirken und indirekt in Wahlkollegien gewählten Abgeordneten aus dem pro-demokratischen und Beijingfreundlichen Lager. Während sich die pro-demokratischen Kräfte um Zugewinne bei den Wahlkollegien bemühten, stellten sich die Vertreter des regierungsfreundlichen Lagers diesmal verstärkt den Direktwahlen. Allerdings verdeutlichten die Wahlen zur neuen Legislativversammlung, dass Beijing-kritische Wähler noch andere Optionen sahen, ihre Meinung kundzutun, als die Wahl der Democratic Party. Für sie wird nun eine Zusammenarbeit mit den anderen Parteien und politischen Gruppierungen von Nöten sein, um diesen Vorsprung von einem Mandat für weitere Demokratisierungsschritte nutzen zu können. Tung Chee-hwa wird in seiner Regierungsarbeit eine gestärkte Opposition sicherlich zu spüren bekommen. Die Unabhängigen könnten als Zünglein an der Waage fungieren, wenn einige von ihnen in ihrem Abstimmungsverhalten tatsächlich neutral agieren sollten und nicht wie bisher vorwiegend regierungsfreundlich.

Angesichts des jüngsten konziliananten Tons zwischen dem Festland und den Hongkonger Demokraten im Vorfeld stellt sich die Frage, ob dieser fortgesetzt wird, oder ob tatsächlich nur wahltaktische Motive dahinter standen.

Vermutlich wird Beijing aber die vermeintliche Schwäche der demokratischen Kräfte nutzen, um die Bevölkerung durch Prosperität und Stabilität an sich zu binden. Doch hat die historisch hohe Wahlbeteiligung und auch das Abstimmungsverhalten verdeutlicht, dass die Hongkonger Bevölkerung ihre demokratischen Rechte zu nutzen weiß und von dem Ziel baldiger allgemeiner direkter Wahlen trotz des Eingriffs der zentralchinesischen Führung schwerlich abzubringen ist. Das Vorurteil, die Hongkonger seien per se apolitisch, konnte somit weiter entkräftet werden.⁵⁸

⁵⁷Vgl. IHT, 13., 14.9.04.

⁵⁸Zur Widerlegung dieses Vorurteils siehe ausführlicher Lam Wai-Man, *Understanding the Political Culture of Hong Kong. The Paradox of Activism and Depoliticization*, Armonk/New York, London/England: M.E. Sharpe, 2004. Die Autorin widerlegt darin das Konzept der „politischen Zurückhaltung“ („political aloofness“) Lau Siu-kais, der den Hongkongern in den 1970ern das Prädikat der unpolitischen Bevölkerung gab.